

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Inventionsgebühr 8 fr. pr. Zeile.

Noch unter dreißig Prozent?!

Marburg, 16. Juni.

Ungarn verlangt, daß sein bisheriger Beitrag zu den gemeinsamen Kosten noch unter dreißig Prozent herabgesetzt werde. Und warum nicht?

Haben wir Oesterreicher uns nicht vor zehn Jahren in die Zwangslage hineindrängen, uns siebenzig Prozent aufbürden lassen? Haben wir diese zehn Jahre hindurch nicht pünktlich gezahlt? Haben wir nicht mehr gearbeitet und gespart, als die Magyaren? Haben wir nicht die Steuern mit aller Strenge eintreiben lassen, während die Magyaren lieber Schulden gemacht? Haben wir also nicht die größere Leistungsfähigkeit im Zahlen bewiesen und gestattet dies nicht den richtigen Schluß, daß wir auch in den nächsten zehn Jahren diese Fähigkeit bewahren?

Haben die berufenen Kreise Oesterreichs während der jetzigen Ausgleichsverhandlung die Gleichstellung gefordert? Haben sie sich nicht bis zur Stunde, da uns das fragliche Begehren Ungarns bekannt geworden, begnügt den bisherigen Zustand der Mehrbelastung zu verteidigen und haben sie dadurch nicht selbst ihre beste Waffe abgestumpft?

Ist es den Magyaren unter solchen Verhältnissen zu verargen, wenn sie trotz unseres Sträubens gegen neue Ueberbürdung zu der Behauptung sich erlauben: wer mit einer solchen Last auf den Schultern noch nicht zusammengebrochen, vermag auch eine größere zu tragen.

Das politisch-wirtschaftliche Geschick hat uns doch schwer genug getroffen, um endlich uns hart und heiß zu schlagen. Gefeßtigt und gefest wider Hieb und Stich der Magyaren ver-

werfen wir auch den Antrag unserer Ausgleichsdeputation, daß Oesterreich künftig 68,25 Proz., Ungarn 31,75 Proz. zahlen soll. Wollen die Magyaren als selbständiger Staat mit dem selbständigen Oesterreich wieder einen politisch-wirtschaftlichen Verband eingehen, so muß die erste Anerkennung dem Grundsatz gelten, daß aus dem gleichen Rechte die gleiche Pflicht entspringt!

Nach dem Vorbilde Englands?

Von den Vertretern des Manchesterthums wird uns England stets als das Ideal eines Freihandels-Staates gerühmt. Wohlan denn, werfen wir einen Blick auf diesen englischen Freihandel — einen kurzen Blick, weil dieser allein vollkommen zur Aufklärung genügt.

Der bekannte Wahlspruch John Bull's: „Die Ausfuhrwaare für die Ausfuhr!“ hat auch Bezug auf die Freihandelslehre, welche von England aus überall hin exportirt wurde und leider auch überall Eingang fand.

Während in den englischen Kolonien noch heute ein System hoher Schutzzölle besteht, wird uns von England aus fortwährend das Evangelium des Freihandels gepredigt, und doch sollte John Bull erst vor seiner eigenen Thür stehen. Wenn der Freihandel die Wohlfahrt und das Glück der Völker zu begründen im Stande ist, wie vom Manchesterthum behauptet wird, warum geht England nicht mit gutem Beispiele voran? Warum läßt England die hohen Zölle in seinen Kolonien noch immer fortbestehen, Zölle, die 17 1/2 bis 20 Prozent und noch mehr vom Werthe betragen?

England hat den Freihandel nur in einem

verhältnismäßig winzigen Theile seines Gebietes, nämlich in dem 5700 Quadratmeilen großen europäischen Mutterlande (mit dreißig Millionen Bewohnern) eingeführt, wo es durch die gewaltige Uebermacht seiner Industrie vor jeder Konkurrenz sicher ist; in den zahlreichen Kolonien jedoch, welche 270.000 Quadratmeilen groß sind, gegen zweihundert Millionen Einwohner zählen, bestehen noch heute so hohe Zölle, wie sie in nur wenigen, selbst den best geschützten Staaten Europas nicht vorkommen.

Zur Geschichte des Tages.

Die Erfolge der Ultramontanen in Frankreich haben die klerikale Partei auch in Oesterreich zu neuer Thätigkeit gespornt und sind es namentlich Erzeugnisse der Presse, durch welche die Nothwendigkeit eines Systemwechsels dargelegt werden soll. Stremaier und die Seinen werden nun doch glauben, daß die ganze Milde in Gesetzgebung und Praxis nicht genügen kann, diese Gegner zu befriedigen.

Der militärische Ausgleich diesseits und jenseits der Bogen hat sich nun derart vollzogen, daß Deutschland auch in Elsaß-Lothringen das Uebergewicht der Truppenmasse behauptet. Nun aber wird Frankreich seine Grenzbesatzungen wieder verstärken, was Deutschland zu neuem Ausgleich nöthigt. Dieses gegenseitige Sichüberbieten ist der Beginn ernster Zerwürfnisse.

Rumänien fühlt den Druck der russischen Machthaber auch schon in Bezug auf innere Politik. Die Verfassung — eine der freisinnigsten, so weit es konstitutionelle Monarchien gibt — ist dem Kaiser Alexander und dem Großfürsten Nikolaus, auf welche sich der

Fenilleton.

Die Steppe im südlichen Rußland.

(Fortsetzung.)

Durch den Höllenlärm der Hofwächter waren aber mittlerweile auch die übrigen Bewohner des Choutor erwacht; bald brodelte der Samowar und nach dem Frühstück begann die Besichtigung des Gehöftes. Sie war in wenigen Minuten beendet, denn zu sehen gab es eigentlich nichts, als die beiden strohgedeckten Wohnungen, einen ditto Schafstall und ein rohes, vernachlässigtes Gehege, welches den übrigen Herden nothdürftigen Schutz gegen die Winterstürme gewährte — aber nur von den Seiten, nicht von oben, denn es war nicht überdacht. Und doch besaß das Gut, in dessen Kern wir uns befanden, nicht weniger als 16.000 Morgen Flächeninhalt und gegen 10.000 Stück Vieh, vorzugsweise Schafe. Aber nur 100 Dessatinen (400 Morgen) davon waren mit Getreide bestellt, alles Uebrige freie Weide, jungfräuliches Land. Hier ist noch Raum für kommende Geschlechter, und Jahrhunderte wird es dauern, bis sich die Nachbarn mit den Ellenbogen stoßen, wie so häufig bei uns.

Zwei lebhafteste Klepper der kleinen Stepperrace, die sich aus den kirgisischen und don'schen Pferdeschlägen gebildet hat, in Doppelpony-Größe führten uns alsbald in rascher Spazierfahrt durch das weitläufige Besitzthum; sieben Berst hatten wir zu fahren, bis wir die Grenze erreichten, längs deren sich in verhältnismäßig schmalen Streifen das kultivirte Land hinzog, wo der stattliche Ghirka-Weizen eben in voller Ernte befindlich war. Und hier durfte ich auch zum ersten Male erstaunen über die wunderbare Fruchtbarkeit des Steppenbodens, denn ich vermochte den mitgebrachten Maßstab der Kultur der gepriesenen Länder anzulegen.

Das ganze Südrußland, vorzugsweise Neurußland geheißen, weil es zu den jüngsten Erwerbungen des großen Czarereiches gehört, ist in der Urzeit unstreitig ein unermesslicher See gewesen, dessen östliche und westliche Ufer in dem Hindukuschgebirge Asiens und in den Karpathen Ungarns emporstiegen. Als die gewaltige Wassermasse Bahn brechend, abließ, ließ sie auf den Trillionen von Schalthieren des Untergrundes eine ungeheure Masse von Schlamm zurück, gebildet aus verwesten Organismen und fein geschlämmten Erden in inniger Vermischung; dieser Urschlamm bildet jetzt den berühmten Tschernosom, die uner-schöpfliche schwarze Ackererde des Landes, welche

sich in der Mächtigkeit von wenigen Zollen bis zu 15 Fuß und darüber auf dem Muschelschale abgelagert hat. Diesem Boden verdankt es der Landstrich, daß er, fast ohne alle jene künstliche Hilfe, welche bei uns die Pflanzenproduktion erheischt, die noch lange Zeit aus-reichende Quelle der Körnergewinnung für einen großen Theil der übrigen Welt ist. Freilich gehört noch ein wesentliches Agens zur völligen Entwicklung dieser Fruchtbarkeit, nämlich genügende Feuchtigkeit; denn hier brennt die Sonne mit heißestem Strahl und versengt in kurzer Frist die junge grüne Saat zu bleichen verschrumpften Greisenhalmen, wenn von den Niederschlägen des Frühjahres nicht ein genügender Ueberrest im Boden geblieben ist. Wenn aber dies der Fall oder der Vor Sommer zeitweilig erfrischende Schauer bringt, dann entwickelt sich die Vegetation in fast unglaublicher Ueppigkeit. Die ganze Steppe überzieht ein dichter Teppich hochalmiger Gräser, deren Aehren und Rispen sich manchmal bis zur Mannshöhe erheben; durchflochten ist er in fastigem Gewirr mit allerlei Kräutern, Ranken und Stauden, aus welchen prächtige Blumen bald einzeln die Köpfe strecken, bald sich zu ganzen bunten Matten, Steppengärten, vereinigen. Mit Bewunderung erblickt der fremde Wanderer da und dort Kinder der Flora wild

Freiheitshaß des Kaisers Nikolaus fortgeerbt, ein Greuel und bringen beide auf die Beseitigung derselben. Da Bismarck und Kaiser Wilhelm auch nicht Verfassungsschwärmer sind und zu dem Petersburger Hofe in freundschaftlichsten Beziehungen stehen, so werden sie dem Hohenzoller in Bukarest wohl rathen, sich zu fügen oder wenigstens die Verfassung nur als Komödie fortspielen zu lassen.

Nachdem es ottomanischen Tauchern gelungen, die Torpedos der Russen in der Donau durch Abschneiden der Zündleitungen unschädlich zu machen, ließ die Petersburger Regierung Torpedoboote erbauen, um dieselben gegen die Türken zu verwenden. Der erste größere Angriff solcher Boote gegen Panzerschiffe und Kanonenboote — dieser Tage bei Sulina versucht — ist gänzlich mißlungen.

Der russische Feldzugsplan in Türkisch-Asien ist eine genaue Auflage des Moltke'schen vom Jahre 1870. Das Sophianli-Gebirge soll das Sedan und Erzerum das Metz der Türken werden. Die Verpflegung der ottomanischen Truppen ist fürchterlich, der Gesundheitszustand schlecht. Die Straßen wimmeln von Ausreißern. Der Feldzug wird durch die Schuld des unfähigen Ober-Befehlshabers und seiner Generale verloren gehen.

Vermischte Nachrichten.

(Nordamerikanisches Postwesen.)

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika haben die großen Postanstalten nicht bloß einen Briefkasten wie bei uns, sondern auch je nach der Wichtigkeit des Plazes eine größere oder geringere Anzahl, nämlich einen Kasten für die Stadtbriefe, einen anderen für Briefe nach anderen Orten desselben Staates der Union, einen dritten für die übrigen Staaten der Union, einen vierten für Südamerika, eine Anzahl für die verschieden europäischen Staaten und eine weitere Zahl für alle anderen Länder. Diese Einrichtung erspart der Postverwaltung viel Zeit und Arbeit und nach zuverlässigen Aussagen vollzieht das Publikum diese Vertheilung der Korrespondenz sehr gut. Eine andere Einrichtung der amerikanischen Posten sind die nummerirten Kästen für das korrespondirende Publikum. Jedes Handelshaus hat auf der Post einen Kasten, worin die für dasselbe angekommenen Briefe und Pakete gelegt werden. Der Schlüssel dazu befindet sich in seinen Händen, man schickt so oft man will nach der Post, um seinen Kasten zu leeren,

und der Bote hat nicht am Schalter auf die Vertheilung zu warten. In New-York gibt es über 12,000, in Philadelphia 8000 solcher Privat-Briefkästen.

(Eisenbahn-Betrieb durch den Staat.) In Europa gibt es kaum ein Land, welches nicht augenblicklich unter einer heftigen Eisenbahnkrise zu leiden hätte. In Italien sind nahezu alle größeren Eisenbahn-Gesellschaften passiv. In Frankreich ist eine Reihe kleinerer Eisenbahnen, welche die Prioritätszinsen nicht aufbringen können, vom Konkurse bedroht. Die Lage vieler Eisenbahnen in Oesterreich ist eine solche, daß sie nicht einmal die Kosten ihres Betriebes zu decken vermögen. In Deutschland sah sich der Staat genöthigt, helfend und unterstützend eingzugreifen, ja einzelne Linien selbst zu erwerben, um sie vor dem Untergange zu retten. Nicht minder traurig sind die Verhältnisse der Schweiz, wo überdies das hohe Anlage-Kapital der Eisenbahnen und der nothwendig kostspielige Betrieb die Lage erschwert. Gerade diese Umstände walten auch bei uns so häufig vor und lassen daher ein Blickelein von Olivier Bichkofe über den Betrieb der schweizerischen Eisenbahnen unter Leitung des Bundes (Zürich), ganz besonders lehrreich erscheinen. Der Verfasser betrachtet nicht so sehr den Besitz, als den Betrieb der Eisenbahnen durch den Staat (Bund) als das Ausschlaggebende und Wichtigste. Durch diese Centralisation werde eine billigere Verwaltung, eine bessere Ausnützung der Last und des Materiales ermöglicht und lasse sich eine Rente erwerben, welche dem landläufigen Kapitalgewinn entspricht.

(Vom dalmatinisch-herzegowinischen Küstenlande und Bosnien.) Heinrich Sterned entwirft in seinem Buche: „Geographische Verhältnisse, Kommunikationen und das Reisen in Bosnien, der Herzegowina und Nord-Montenegro“ ein düsteres Bild vom dalmatinisch-herzegowinischem Küstenlande; er schreibt: „Das Land geht unaufhaltsam dem Verfall entgegen; es ist keine Aussicht vorhanden, daß sich je zusammenhängende Flußläufe bilden, selbst wenn es, was ich bezweifle, gelingen sollte, durch künstliche Bewaldung regelmäßige Niederschläge zu erzielen. In dem Maße, als unterirdisch das Meer, oberirdisch das Niederschlagswasser und die Atmosphäre den Kalk auflösen und zerfressen, versinkt das Land, um vielleicht einmal ganz zu verschwinden. Mit dieser Prognose stimmt auch das Aussehen des Landes selbst überein. . . . Es zeigen sich dem Reisenden nur verfallende oder verfallene,

spärlich bewohnte Städte und Dörfer. Die Photographien von Tjubinje und Trebinje und andere Bilder aus jenen Gegenden machen den Eindruck der todesstarrten Augen eines Verschwindenden; meilenweite Strecken sind ohne Wasser, beinahe ohne Vegetation und unbewohnt. Die vielen verlassenen Wohnsitze zeigen deutlich, daß die Zahl der Bevölkerung in Abnahme begriffen ist, woran wohl nur zum Theil die politischen Verhältnisse schuld sind, da in dem benachbarten Bosnien unter gleichen politischen Verhältnissen das Gegentheil stattfindet. . . . Vom national-ökonomischen Standpunkt aus beurtheilt, ist es vergebens, in diesem Gebiete Häfen oder Bahnen zu bauen, die nicht zugleich auf die Verbindung mit Bosnien hinielen und es ist solchen Motiven gegenüber nicht zu rechtfertigen, wenn in Dalmatien parallel zur Küste Bahnen gebaut werden, von denen nicht einmal in politischer oder militärischer Beziehung ein Nutzen erwartet werden darf.“ Ueber Bosnien dagegen sagt der Verfasser: „Schon jetzt ziemlich gut bebaut, vermöchte dieses Land wohl weit mehr als den eigenen Bedarf an Getreide zu produzieren. Die Viehzucht, welche jetzt einen Haupterwerb und Ernährungsweig des Landes bildet, könnte unter den günstigen Bedingungen, welche die Zone des Mittelgebirges bietet, einen sehr großen Aufschwung nehmen. Unter dem Einflusse dieser relativ günstigen Bodenverhältnisse hat sich auch in Bosnien eine betriebsamere Bevölkerung herangebildet, und wenn sie jetzt auf einer niedrigen Kulturstufe steht, stellenweise in Stumpfheit verfällt, so sind hieran andere Momente schuld. — Ursachen, die unter andern Verhältnissen bei der Bevölkerung der armen und ressourcenlosen Herzegowina und Montenegro den Geist der Selbstständigkeit und der Kampflust erzeugen, bewirken hier das Gegentheil davon: die Sorge um Besitz und knechtischen Sinn. Die Bevölkerung in Bosnien ist im Ganzen trotz der mitunter ungünstigen Lebensbedingungen in Zunahme begriffen, was sich in der Vergrößerung der Städte und in den häufig vorkommenden neu angelegten Niederlassungen dokumentirt. Aus dem Gesagten geht hervor, daß Bosnien, beziehungsweise Serbien, eigentlich das Hinterland für die dalmatinische Küste bildet und hier durch Anbahnung gesunder politischer Verhältnisse und Erbauung von Kommunikationen ein sehr reiches Gebiet erschlossen werden kann.

(Petöfi in Sibirien.) Die Petöfi-Gesellschaft zu Pest hielt neulich eine Sitzung ab, in welcher Anton Mierniczky, Professor der

und geistlich emporwachsen, die er daheim kümmerlich in Töpfen hegt; mit Entzücken pflückt er im engsten Umkreise einen Strauß, wie ihn zierlicher kein civilisirter Garten zu bieten vermag. Wie man inmitten der Alpengluthen zuweilen einen fahlen Fels mit Dammerbe bedeckt und darin die prächtigsten Alpenblumen wuchern sieht — so schmücken sich auch in der Steppe vorzugsweise nur einzelne Stellen mit Farben und Düften, ohne daß man wüßte, wie oder warum; vielleicht muß man wieder weit wandern, ehe man ein zweites, ähnliches Plätzchen findet.

Neben dem Nützlichen und dem Schönen erhebt sich aber auch das Widerwärtige und Schädliche; das ist der Burian, unter welchem Gesamtnamen man alle unnützen Stauden der Steppen begreift. Merkwürdige, geheimnißvolle Gewächse sind darunter: Die Steppennadel, deren spitzer, mit Widerhaken gezählter Samen den Thieren durch Haut und Muskeln bringt in ihr Herz und Eingeweide, so daß sie elendiglich erliegen müssen; das „betrunkene Kraut“, dessen Genuß die Pferde toll macht und lähmt, während es den Rindern nicht schadet; die Choleraflette, welche zum ersten Male mit der Seuche erschienen und ein spezifisches Heilmittel gegen diese und die Hundswuth sein soll,

und der Kurai. Bessere Pflanze, das gemeine Salzkrout, verdient besondere Erwähnung, da sie zu einem sonderbaren Phänomen Anlaß gibt, von dem ich mehr als einmal Augenzeuge gewesen bin.

Wenn im Herbst die Winde schärfer über die Ebene zu pfeifen beginnen, dann fängt auf einmal da und dort die Steppe zu wandern an. In der That erscheint es dem Reuling, als löse sich die Rasendecke des Bodens freiwillig los, rolle sich zusammen und lugele nun in lustigen Sprüngen vor dem Winde her, schneller, als das schnellste Roß zu laufen vermag. Bald schreitet die räthselhafte Bewegung vor in langgestreckten, fast geradlinigen Rämmen, gleichsam in Ordnung gehalten von höherem Willen, bald bricht sie diese Linien und wirbelt im tollsten, ungeberdigsten Tanze umher, daß man glauben möchte, neßliche Kobolde trieben da ihr Wesen. Manchmal stauen sich die rollenden Massen an irgend einem unsichtbaren Hinderniß, „auf des Vormanns Rumpf steigt der Hintermann,“ Gewicht hängt sich an Gewicht, Hügel erbauen sich, lustige Säulen und Thürme, wie von Spinnen gewebt, bis endlich das Ganze den Halt oder Schwerpunkt verliert, überkugelt und nunmehr, vom schadenfrohen Wind zerblasen, mit doppelter Eile wieder vor diesem dahinschießt. Die Russen nennen diese Erscheinung

Perekatipole, d. i. Wandern des Felbes, und freuen sich ihrer, denn sie bringt ihnen willkommenen Brennstoff. Alle jene kugelnden Gebilde sind nämlich Stauden des Salzkroutes, deren Aeste beim Zusammenwölben sich zu einem Ball zusammenwölben, und deren Stengel oberhalb der Wurzel abfaßt, worauf dann der Wind die merkwürdigen Pflanzenleichen schaarenweise über die Steppe jagt.

Oft scheint eine einzige Pflanzenart sich großer Regionen der Steppe vorzugsweise bemächtigt zu haben; so erblickt man häufig, so weit das Auge reicht, völlig ebene dunkelgelbe Flächen, gebildet aus den breiten Dolben einer Gattung Wolfsmilch, welche kein Thier berührt. An besonders günstigen Stellen erheben sich wahre Gebüsche, Buriandickte, gebildet von stacheligen Disteln und Kletten, die fast in Baumesstärke und Höhe emporwachsen, und ihre bewehrten Aeste malerisch ausbreiten, gleich riesenhaften Armleuchtern.

(Fortsetzung folgt.)

französischen Sprache am Piaristen-Gymnasium und gewesener Honved, nachstehende Mittheilungen machte: Auch er sei in Gefangenschaft gerathen und nach dem Freiheitskriege mit mehreren Ungarn nach Sibirien geschleppt worden, wo er bis 1863 blieb; über Petöfi jedoch habe er nichts gehört. Wäre Petöfi in Sibirien gewesen, so hätte man sich davon leicht Kenntniß verschaffen können, denn die Gefangenen durften selbst bis auf Entfernungen von 8—10 Meilen sich besuchen und waren beinahe alle mit einander bekannt, konnten auch Briefe in die Heimat senden, nachdem dieselben von der Polizei gelesen worden. Von jenen Polen, die angeblich Petöfi gefannt haben sollen, hat Mierniczky nichts gehört und er hält es auch nicht für wahrscheinlich, daß dieselben sibirische Gefangene gewesen. So viel sei in dessen Thatsache, daß in Sibirien mehrere ungarische Honveds aus den Jahren 1848/49 gefangenen gehalten worden, unter denen er speziell P. Napravsky nannte, der gegenwärtig Ingenieur in Beregszasy ist. Immerhin sei es möglich, daß trotz der Amnestie von 1863 auch jetzt noch Ungarn sich in der sibirischen Verbannung befinden, und wäre daher zu wünschen, daß in dieser Richtung vom Auswärtigen Amte Erkundigungen eingelegt würden.

(Vom türkischen Kriegsschauplatz. Berichterstatte für Zeitungen.) Wer sich an einem Orte, welchen ottomanische Truppen besetzt, als Berichterstatte für Zeitungen aufhalten will, ist an strenge Befehle gebunden. Vor Allem wird ihm bedeutet, daß jedes Telegramm vorerst zur Sanction dem Militär-Gouverneur und in dessen Abwesenheit dem Festungs-Kommandanten in Begleitung einer in türkischer Sprache gefaßten Abschrift vorzulegen sei. Dann wird man verpflichtet, nichts der türkischen Armee oder dem Staat Nachtheiliges zu schreiben, sondern im Gegentheil stets im Interesse der Türkei in seiner Sphäre die Feder zu führen. In dieser Hinsicht haben sämtliche Botschaften, Konsulate &c. den Auftrag von der Pforte erhalten, die von den im türkischen Hauptquartier befindlichen Berichterstatte herrührenden Artikel genau durchzustudieren, und im Falle etwas für die Türkei Ungünstiges darin sich vorfinden sollte, davon telegraphisch den Serdar in Kenntniß zu setzen, damit derselbe die Entfernung des betreffenden Korrespondenten veranlassen könne. Schließlich wird unterlagt, über Bewegungen und Stärke einzelner Heeresabtheilungen zu berichten.

(Heerwesen. Remontenpreise.) Das Kriegsministerium hat für den Fall der Mobilmachung folgende Remontenpreise festgesetzt. 250 fl. für ein Artillerie- oder Fuhrwesen, Zugpferd, 120 bis 150 fl. für ein Tragpferd, bis 300 fl. für ein Maulthier oder ein Gebirgs-Reitpferd. Da Oesterreich-Ungarn bei Zeiten das Pferde-Ausfuhrverbot erlassen und mit allergrößter Strenge aufrecht erhalten, so kann der Bedarf im Inlande vollkommen und in vorzüglicher Weise gedeckt werde.

(Gesundheitspflege. Färbiges Papier als Einhüllungsmittel.) Das Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem Handelsministerium folgende Verordnung erlassen: „Mit Rücksicht auf den Umstand, daß gegenwärtig nicht bloß grüne, sondern auch andersfarbige Buntpapiere mit gesundheitschädlichen Farbenmaterialien erzeugt, in den Verkehr gebracht und zur Emballage von Genußartikeln verwendet werden, findet das Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem Handelsministerium aus Sanitätsrücksichten im Nachhange zur Verordnung des Staatsministeriums vom 1. Mai 1866, zu verordnen, daß als Einhüllungsmittel für die verschiedenen Confitüren, Zuckerbackwerke, Kaffeesurrogate und andere derartige Genußartikel nur gewöhnliches weißes oder nur im Zeug gefärbtes Papier verwendet werden darf und daß die Verwendung von sonstigen gefärbten Papieren nur als zweites äußeres Umhüllungsmittel und auch

als solches nur bei derartigen Genußartikeln zulässig ist, welche bei der Aufbewahrung trocken bleiben, weder erweichen, noch zerfließen und in Folge dessen am Umhüllungsmittel ankleben oder dasselbe durchtränken. Uebertretungen dieser Verordnung, welche nicht unter das allgemeine Strafgesetz fallen, sind nach der Ministerialverordnung vom 30. September 1877 zu bestrafen.“

Marburger Berichte.

(Von der Weinbau-Ausstellung und vom Weinmarkte.) Im Jahresbericht des Ackerbau-Ministeriums lesen wir: „Eine bedeutende Anziehungskraft äußerte die zugleich mit dem Kongresse österreichischer Weinbauer und einem Weinmarkte vom 17. bis 24. September 1876 in Marburg stattgehabte Weinbau-Ausstellung, zu deren Verwirklichung das Ackerbauministerium einen Beitrag bewilligt hatte. Es hatten sich an den fünf Gruppen derselben: Wein, Weinkultur, Trauben, Maschinen und Lehrmittel, 65 Aussteller theiligt, von welchen 20 mit der silbernen Staatspreismedaille ausgezeichnet wurden. Der gleichzeitig in's Leben gerufene Weinmarkt ergab, vermöge seiner praktischen Organisation, ein sehr günstiges Resultat; aus den meisten weinbautreibenden Ländern des Reiches beschied, vermittelte er eine größere Anzahl von Abschlüssen. Der Besuch der Weinbau-Ausstellung war ein so guter, daß die seitens des Ackerbauministeriums zur theilweisen Deckung eines etwaigen Defizites zugesagte Subvention nicht in Anspruch genommen zu werden brauchte.“

(Brandlegung.) Der Grundbesitzer Franz Skorber in Mutsch, Gerichtsbezirk Marburg, hat durch den Brand seines Stalles einen Schaden von 1000 fl. erlitten und ist nur bis zur Höhe von 700 fl. versichert. Skorber soll bereits die gerichtliche Anzeige gemacht haben, daß dieses Feuer gelegt worden.

(Kinder als Brandstifter.) Im Wohnhause der Maria Jurtsch zu Ruxdorf, Gerichtsbezirk Marburg, entstand am 12. d. M. Nachmittag 3 Uhr Feuer und wurde das ganze Gebäude eingäschert. Die Eigenthümerin rechnet ihren Schaden auf 300 fl.; die Versicherung beträgt 700 fl. In Ruxdorf behauptet man, daß die Kinder der Besitzerin diesen Brand gelegt haben.

(Schadenfeuer.) Am 12. Juni gegen Mittag brannte zu Stanosko, Gerichtsbezirk Windisch-Feistritz, das Wohnhaus, Tenne und Stall des Grundbesizers Simon Polanek theilweise ab. Das Feuer ergriff auch die Wingerie und den Stall des Nachbarn Paul Urlep, welche gleichfalls eingäschert wurden. Polanek erleidet einen Schaden von 460 fl., Urlep einen Schaden von 1500 fl. Die Versicherung des ersteren beträgt 300 fl., des letzteren 800 fl.

(Zu Tode gesoffen.) Franz Ratuscha, Grundbesitzer in Pfefferdorf, Gerichtsbezirk Ob-Radkersburg, hatte den ganzen Tag im Wirthshause zu Ruxdorf gezecht und begab sich in der anstößenden Dreischenne zur wohlverdienten Ruhe; am frühen Morgen wurde er vom Schläge getroffen todt aufgefunden.

(Aufgefundener Leichnam.) Zu Pettau (nahe bei der Schießstätte) wurde ein Leichnam weiblichen Geschlechtes aus Ufer geschwemmt und glaubt man, es sei diese Todte Elisabeth Scherzer von Moßwald in Kärnten, welche dort am 7. April in die Drau gesprungen.

(Impfung.) Heute den 17. Juni Nachmittags 2 Uhr wird im Gebäude der Mädchenschule die Impfung durch den Kommunalarzt Herrn Urbaczek fortgesetzt.

(Zu Ehren der Marburger Gäste.) In Gili (Bierkeller beim Stadtpark) wird heute Nachmittag „zu Ehren der Marburger Gäste“ ein Gartenkonzert der Stadtmusik-Kapelle gegeben.

(Zur Sannregulirung.) Die Bauten zur Sannregulirung haben jetzt begonnen

und werden in folgende Sektionen eingetheilt: Kloster Nazareth-Enge, Heilenstein, Sannbrücke, Raffasebrücke, Kapuzinerbrücke. Die Regulirung soll binnen zehn Jahren vollendet sein und betragen die Kosten jährlich im Durchschnitt 14,000 fl.

Letzte Post.

Der Gesetzentwurf über die garantirten Eisenbahnen ist vom Abgeordnetenhaus angenommen worden.

In militärischen Kreisen Oesterreich-Ungarns glaubt man, daß die Russen der Benützung serbischen Gebietes bedürfen, um über die Donau zu kommen.

Suleiman Pascha hat Bjelina besetzt. Die Gesamtzahl der Türken, welche gegen Montenegro operiren, soll 42,000 betragen.

Mehrere tausend Aufständische nähern sich Travnik. Ismet Pascha rückt von Serajevo mit acht Bataillonen in Eilmärschen heran.

Die Pforte läßt die Befestigungen der Bahnlinie Czernavoda - Kistendische verstärken.

Kars leistet noch Widerstand.

Vom Büchertisch.

„Unser Vaterland, in Wort und Bild geschildert von einem Verein der bedeutendsten Schriftsteller und Künstler Deutschlands und Oesterreichs. Erste Serie: „Die deutschen Alpen.“ Wanderungen durch Tirol und Vorarlberg, das bayerische Gebirge, Salzkammergut, Steiermark und Kärnten. Unter Mitwirkung von L. v. Hörmann, A. v. Haushensels, P. R. Rosegger, K. v. Seyffertig, L. Steub, R. Stieler, J. Zingerle. Herausgegeben von Hermann v. Schmid. Illustriert von G. Closs, J. Defregger, W. Diez, A. Gabl, J. v. Pausinger, R. Püttner, Math. Schmidt, Fr. Volz, J. Watter, J. Wopfner &c. Verlag von Gebrüder Körner in Stuttgart. Preis der Lieferung 75 Pfennige.“

Dieser lange Titel schon verkündigt und der Inhalt der beiden vorliegenden Hefte bestätigt, so weit bisher möglich, daß hier das Schönste zusammengetragen werden soll, was das Vaterland, und zwar zunächst speziell das schöne Oesterreich bietet, das Schönste nicht allein landschaftlich und ethnographisch genommen, sondern auch in künstlerischer Beziehung, dadurch, daß es die anerkannt vorzüglichsten Autoren und Maler sind, welche uns in Wort und Bild hier Land und Leute vor Augen führen.

In den beiden ersten Hefen schildert uns Hermann v. Schmid in Poesie und Prosa das Unter-Innthal und seine Bewohner. Zahlreiche Landschaftsbilder von Mathias Schmidt, R. Püttner, G. Engl illustriren den Text. Außerdem finden wir in jedem Hefte zwei große und vortreffliche Genrebilder, und zwar zwei von Defregger: „Zitherspiel in der Almhütte“, und „Die Ringer“ und ferner „Karrenzieher in Tirol“ von Math. Schmidt und „Rattenberg“ von R. Püttner.

Die erste Serie des Gesamtwerkes wird abgeschlossen für sich unter dem Titel „Die deutschen Alpen“ erscheinen, und zwar in drei großen Abchnitten, von denen der erste in circa 20 Lieferungen Tirol und Vorarlberg umfaßt. Unsere Führer durch Tirol werden die denkbar besten sein, denn Steub, G. v. Schmid, L. v. Hörmann, Zingerle und Seyffertig werden den Leser auf seinen Wanderungen begleiten. Der Preis des Prachtwerkes mit noch nicht 50 fr. für die Lieferung ist ein außerordentlich mäßiger.

P. T. Herren Scharfschützen

werden höflichst zum Beitritte eingeladen von der Marburger Scharfschützen-Gesellschaft.

Anmeldungen bei Herrn Joh. Erhart. (702

Course der Wiener Börse. 16. Juni.		
Einheitliche Staatsanleihe	Creditaktien	141.50
in Noten	London	126.25
in Silber	Silber	111.80
Goldrente	Napoleon d'or	10.08 1/2
1860er St.-Ant.-Lose	R. f. Münz-Dukaten	5.97
Bankaktien	100 Reichsmark	65.00
Nr. 3370.		(617)

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird in Folge hohen k. k. Statthaltereis-Erlasses vom 21. April 1877 Z. 6121 erinnert, daß bei der großen Anzahl von Mähmähern und Fäbischstellen, welche im Laufe des vorigen Jahre in allen Theilen des Landes aktivirt worden sind, der Mangel an Gelegenheit zur Fäbischung nicht vorgeschützt werden kann, daß daher der Gebrauch von ungeachteten Fässern im öffentlichen Verkehr bei Bewältigung der gesetzlichen Abmähung zu vermeiden sei.

Marburg am 12. Mai 1877.

Der Bürgermeister: Dr. W. Meiser.

Gröfßung der neu restaurirten k. k. Militär-Schwimmschule in der Franz-Josef-Kaserne in Marburg.

Vormittag:

Von 5—7 Uhr Herren, von 7—10 1/2 Uhr Damen, von 10 1/2—12 Uhr Herren.

Nachmittag:

Von 1—2 Uhr Herren, von 2—5 Uhr Herren und Schwimmunterricht des k. k. Militärs, von 5—7 1/2 Uhr Herren.

Entrée: Ohne Wäsche für Damen und Herren 10 kr., mit Wäsche für Herren 15 kr.

Abonnement: Ohne Wäsche per Monat 2 fl., per Saison 4 fl. Mit Wäsche per Monat 2 fl. 50 kr., per Saison 5 fl.

Schwimm-Unterricht per 10 Lektionen 2 fl.

Kraut- und Runkelrüben-pflanzen

100 Stück zu 10 kr., sowie großfrüchtige

Erdbereen (Probköpfe)

das Kilo zu 50 kr., bei auswärtigen Versendungen incl. Verpackung zu 60 kr. werden abgegeben in der Landes-Obst- und Weinbauschule bei Marburg. (704)

Gründlichen Klavier-Unterricht und billigen

sowohl für Anfänger wie Geübtere erteilt außer dem Hause H. Wagener, Pianist aus Nord-Deutschland, Schillerstraße Nr. 192, parterre links. (701)

Geschäfts-Eröffnung.

Beehre mich der P. T. Damenwelt Marburgs geziemend anzuzeigen, daß ich das vor Jahren von Frau Rosina Trethan im eigenen Hause, Schulgasse Nr. 5 neu, geführte Damen-Mode-Geschäft nunmehr in eigene Regie übernommen habe. Durch langjährige in diesem Geschäft in Graz erworbene Kenntnisse, prompte und billige Bedienung hoffe ich mir das Vertrauen, welches meine Vorgängerin besaß, neuerlich zu erwerben und lade ergebenst zu zahlreichem Zuspruche ein.

Anna Trethan, Modistin,

703) eigenes Haus Nr. 5 neu, Schulgasse.

Eine Gieger-Presse

wird zu kaufen gesucht. Anzufragen in der Expedition d. Blattes. (707)

Gingesandt.

Der 1875er Roschaker-Wein der Frau Duchalsch, welchen Herr Blucher im Weinhandels obere Herrenstraße Nr. 38 um 28 Kreuzer ausgeben läßt, verdient wirklich allgemein empfohlen zu werden. (708)

Mit einer Beilage.

Kundmachung.

Am 19. d. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr findet in der Mellingerstraße hier u. zw. in der A. W. Gerecke'schen Kaffeesurrogat-Fabrik die letzte exekutive Feilbietung von fertigen Surrogaten, vielen Rieß färbigen Papiers, dann sonstiger Fabriks-, Zimmer- und Kücheneinrichtung zc. zc. statt, wobei diese Gegenstände auch unter dem Schätzwerte gegen sogleich bare Bezahlung verkauft werden. (697)

Brennholz-Verschleiß.

Von einem Waldbesitzer wird ein kautionsfähiger Verschleißer für Buchen-Brennholz gesucht.

Näheres zu erfahren: Tegetthoffstraße Nr. 33 neu im Gewölbe. (700)

Ein Gewölbe

mit anschließender Wohnung, letztere bestehend aus einem Wohnzimmer, Küche, Speise und Holzlege — vom 1. August an zu vermieten: Burggasse Nr. 3. (709)

Dank und Anempfehlung.

Für das mir durch so viele Jahre geschenkte Vertrauen dankend, erlaube ich mir hiemit bekannt zu geben, daß ich das

Drechslergeschäft

in der Pfarrhofgasse Nr. 4 noch immer fortführe, und bitte das P. T. Publikum, mich mit ferneren geeigneten Aufträgen für Drechslerarbeiten zu beehren. Achtungsvoll (699)

A. Metzinger.

Photograph

Heinrich Krappek

in Marburg, Stiehl's Gartensalon

empfiehlt seine

photographischen Arbeiten. (512)

Bildungs-Unterricht im Tanze.

Ich beehre mich, einem hohen Adel und geehrtem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, dass ich gesonnen bin, während meines kurzen hiesigen Aufenthaltes einen

Tanz-Lehrcyclus

mit den neuesten Tänzen, darunter die beliebte Quadrille „Les lanciers en colonne“ etc. etc. zu eröffnen.

Um gütige baldige Anmeldungen hiezu, sowie zahlreichen Besuch bittet achtungsvoll (689)

Wilhelmine Eichler,

dipl. Tanzlehrerin aus Graz.

Sprechstunde:

10—12 Uhr Vor- und 2—5 Uhr Nachmittags im Ritt. v. Födransperg'schen Hause Nr. 8, Schillerstrasse, 1. Stock rechts.

Schwimmschule

in St. Magdalena.

Die Damenstunde ist von heute an bis auf Weiteres täglich auf die Zeit von 1/2 1 Uhr bis 2 Uhr Nachmittag festgesetzt. Die Aufnahme findet täglich statt und beträgt die Gebühr (das Honorar für den Schwimmmeister inbegriffen) 12 fl. Die Freisprechung erfolgt je nach der Leistung der Schülerin und kann Jede von der Beendigung dieser Lehrzeit an bis zum Schluß der Badesaison während der Damenstunde unentgeltlich die Schwimmanstalt benützen. — Für Knaben, welche schwimmen lernen, ist die Unterrichtgebühr ebenfalls auf 12 fl. festgesetzt und genießen sie nach Beendigung der Lehrzeit dieselbe Freiheit der Schwimmschulebenutzung, wie die Schülerinnen (690)

Marburg, 12. Juni 1877.

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Lüste und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen ist das beste und wirksamste Mittel:

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

(623)

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das Vollständigste: derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wieder gegeben.

Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich Appetitlosigkeit, saures Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen zc. ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat.

1 große Flasche 1 fl. Halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Aufschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

Copia.

Hochgeehrter Herr!

Brandeis, 12. Jänner 1876.

Seit längerer Zeit litt ich an Magenschmerzen und Appetitlosigkeit. Da wurde ich auf Ihr Medtament „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ aufmerksam gemacht und habe selben genossen. Nach Verbrauch der ersten Flasche bemerkte ich schon eine Besserung und nach fortgesetztem Gebrauch sind bereits die Magenschmerzen gänzlich verschwunden, der gute Appetit hat sich wieder eingefunden und ich bin wieder ganz hergestellt.

Indem ich Ihnen hiemit meinen herzlichsten Dank ausspreche und „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ allen Magenleidenden aufs Beste anempfehle zeichne ich hochachtungsvoll H. Staudigl.

Zur freundlichen Beachtung!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich: Dr. Rosa's Lebensbalsam aus B. Fragners Apotheke in Prag, zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wann selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige nichts wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam

zu beziehen nur im Haupt-Depot: Apotheke „zum schwarzen Adler“ des B. Fragner in Prag, Kleinseite, Ecke der Spornergasse Nr. 205—III.

Marburg: Benzel König, Apotheker, J. D. Bancalari, Apotheker.

Graz: J. Burgleitner, Apoth., Joh. Eichler, Apoth., Wend. v. Ernsdohy, Apoth., Adolf Jaktic, Apoth., Anton Medved, Apoth., J. Mohren. Cilli: Apoth. „Baumbach“ und Fr. Kaufner. Leibniz: Ottmar Kupheim, Apoth. Märzschlag: J. Danner, Apoth. Rottenmann: Fr. F. Illing, Apoth.

Sämmtliche Apotheken in Böhmen und ganz Oesterreich-Ungarn, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

Dieselbst ist Prager Universal-Hausmittel, ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden u. Geschwüre à 25 u. 35 fr.

Gehörbalsam. Das erprobteste durch viele ärztliche Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit u. zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. 1 Flsch. 1 fl.

Auszug aus dem Beobachtungsregister der meteorologischen Beobachtungsstation Weinbauschule Marburg.

Datum	Temperatur nach Celsius			Luftdruck in Millimetern Tagesmittel	Feuchtigkeit in Procenten	Bewölkung	Anmerkung
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr				
1877 Juni							
9.	20.8	29.6	21.2	740.9	64	heiter	Fernes Gewitter im W.
10.	20.8	24.6	21.4	40.3	63	halb bewölkt	Gewitter im D. Regen 0.1mm.
11.	21.8	29.7	20.4	39.0	65	heiter	
12.	21.6	31.2	24.4	38.3	60		
13.	24.2	27.2	20.2	33.1	63	halb bewölkt	Gewitter im S. u. N.D.
14.	18.6	16.8	15.8	37.8	83	bewölkt	Regen 0.1mm.
15.	15.0	17.8	14.8	37.9	59	bewölkt	Am 14. Regen 0.3mm.

Hôtel Erzherzog Johann in Marburg.

Ergebenst Gefertigter dankt für den bisherigen zahlreichen Besuch seines Geschäftes und empfiehlt sich für die Zukunft mit echten Natur-Traubenweinen, als:
 Rossbacher vom Jahre 1868 . . . den Liter mit 40 fr.
 Glanzer 1875er " " " 32 fr.
 echten Sausaler Schilcher " " " 24 fr.
 (das beste Trankel mit Kracherl oder Sifons)

echtes Götz'sches Märzenbier, stets frisch vom Zapfen, den Liter zu 20 fr. sowohl im Geschäftslokale, als über die Gasse.

Was nun die Küche, Reinlichkeit, Billigkeit und prompte Bedienung anbelangt, ersucht der ergebenst Gefertigte die verehrten P. T. Bewohner Marburgs nur um einen Versuch, mit dem vollsten Vertrauen, daß Niemand unzufrieden sein Lokale verlassen wird.
 Hochachtungsvoll (296)

G. N. Pomprein.

Möbel-Etablissement.

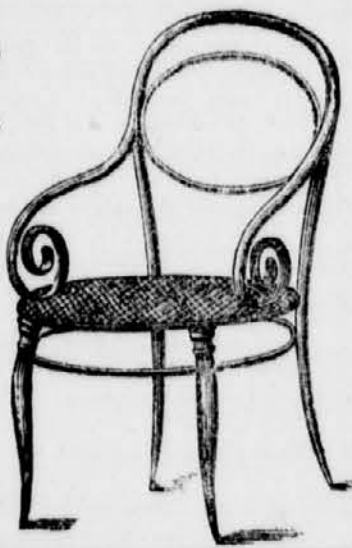
Auswahl großer Vorräthe

von massiv gebogenem Holz für Gast-, Kaffee- und Badehäuser-, Hôtels-, Wohnungs- und Zimmer-Einrichtungen in allen Fagunen, einfacher und feinsten Sorte in allen Holzgattungen, politirt und matt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
 Preiscourante, Zeichen-Journale, Stoffmuster gratis. (321)

Elegante Speise- & Schlafzimmer- und Salon-Möbel. Alle Tischler- und Tapezierer-Erzeugnisse. Bestellungen erbittet:

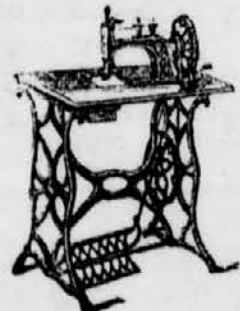
Joh. T. Lacher

in Marburg, an die Fabriks-Niederlage, Grazervorstadt, Tegetthofstrasse.

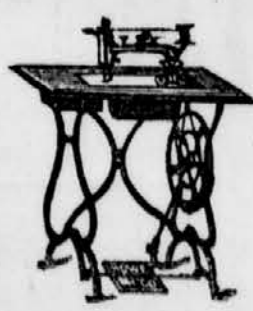


Haupt-Niederlage bei M. B. Prosch in Marburg (696)

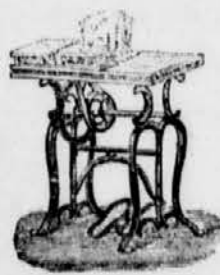
von den echten original amerikanischen Nähmaschinen zu den neu sehr billig reduzierten Fabrikspreisen.



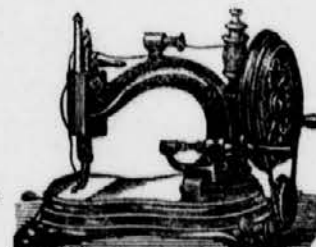
Singer



Howe



Wheeler & Wilson.



Handmaschinen.

Alle Gattungen von Nähmaschinen werden unter Garantie zur Reparatur übernommen.

Eine Wohnung

in der Stadt (Frauengasse) mit 3 Zimmern ist vom 1. Juli zu vermieten. (694)
 Anzufragen bei E. Haubner.

2 ländliche kräftige Ammen

suchen baldiges Unterkommen. 693
 Auskunft im Verlag dieses Blattes.

Dampf- u. Bannenbad

in der Kärntner-Vorstadt täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends. (106)
 Alois Schmiderer.

Haus in der Mühlgasse

(Nr. 31) ist zu verkaufen. Auskunft dortselbst. (686)

Eine gute Spezereihandlung

(über 100 Jahre im besten Betriebe stehend) wird verpachtet. Auskunft erteilt Herr Franz Krainz in Marburg. (687)

Möbel aus weichem Holz

(lackirt) — 1 Bettstatt mit Einsatz, 1 Waschkasten, 1 Tisch, 2 Strohjessel, 1 Nachtkastel — sind zu verkaufen. Näheres im Comptoir d. Bl.

Gefornes und Eis-Kaffee

empfehlend zur gütigen Abnahme
 A. Reichmeyer,
 520) Conditor, obere Herrengasse.

Dank und Empfehlung.

Dankend für den zahlreichen Besuch, der mir durch den ganzen Winter und auch bis jetzt zu theil wurde, empfehle ich mich den geehrten Gästen mit dem Bemerkten, daß ich fortwährend die besten Naturweine in Ausfchank habe; besonders mache ich auf den guten rothen St. Peterer 1873er aufmerksam, der jetzt in Ausfchank kommt; auch gut abgelegenes Götz'sches Märzenbier schenke ich jetzt. Die Küche ist gut bestellt. Bedienung prompt. (676)
 Achtungsvoll

Josef Ribitsch
 vorm. Scubitz.

Photographisch-artistische Anstalt

139) des
 V. Lobenwein,

Marburg, Schillerstrasse Nr. 22.

Aufnahme täglich, auch bei trüber Witterung von 8 bis 4 Uhr.

Tisch für Magenranke

von Med. Dr. Josef Wiel. (698)
 Neueste Auflage 1876. Mit. 4 — fl. 2 ö. W.
 Die Neue Freie Presse vom 21. Mai 1875 sagt darüber: „Ein Buch für Aerzte und noch mehr für Laien. Seine Aufgabe ist die Klärung der Magenfrage, freilich nicht vom sozialen, sondern nur vom ärztlich-diätätischen Standpunkte aus, die es aber nach dieser Richtung auf das Befriedigendste gelöst hat. Der Verfasser, Besitzer einer Heilanstalt für Magenranke in Zürich und Autor des „Diätetischen Kochbuches“, ist eine kulinarische Autorität, und seine den verschiedensten Krankheiten des Magens und der Verdauung angepakteten Speise-Regeln sind ebenso rationell als praktisch. Das Buch ist populär und frisch geschrieben, behandelt seinen Gegenstand eingehend und mag darnach allen denen, die es angeht, hiemit bestens empfohlen sein.“
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen; in Ermangelung geeigneter Verbindung liefert die Verlagsbuchhandlung Hans Feller, Karlsbad in Böhmen.

Eine im vollen Betriebe stehende

Gerberei

samt Garten in Marburg a. d. Drau ist durch Dr. Lorber, Advokat daselbst, sogleich zu verkaufen oder zu verpachten. (635)

Wasser gegen Sommer-sprossen, Leberflecken, Gesichtsröthe ic.

Dieses Wasser durch zehn Tage angewendet, verdrängt spurlos Sommer-sprossen, Leberflecken, Gesichtsröthe ic. (470)

Ein Original-Flacon sammt Anweisung kostet 80 fr.

Nur zu beziehen durch die Landschaft-Apotheke in Graz, Sackstrasse 4.

Einkauf von

Weinstein, Hader, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- und Schaffellen, Rosp, Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen Rohwaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landesprodukten.

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Kopshaar zu den billigsten Preisen.

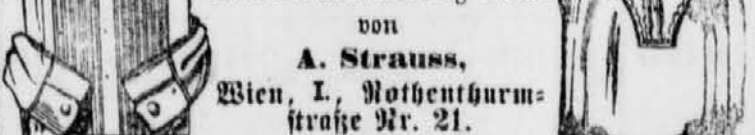
J. Schlesinger,
 Marburg, Burgplatz.

705

FEIN KELLER

auf 24 Startin ist in der Postgasse Nr. 4 zu vermieten.

Provinzaufträge werden prompt gegen Nachnahme effectuirt.
NB. Nachdem die Ausstellung bald geschlossen wird, beliebe man Provinzbestellungen so rasch als möglich einzusenden.



Eisenbahn-Fahrbildung Marburg.

Personenzüge.

Von Krieff nach Wien:
Ankunft 8 U. 30 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends.
Abfahrt 8 U. 40 M. Früh und 7 U. 3 M. Abends.

Von Wien nach Krieff:
Ankunft 8 U. 46 M. Früh und 9 U. 49 M. Abends.
Abfahrt 9 U. — M. Früh und 10 U. 1 M. Abends.

Kärntnerzüge.

Nach Kranzenseefee:
9 U. 20 M. Früh, und 10 U. 30 M. Abends.